




Allgemeine
H a n d l u n g s - Z e i t s c h r i f t
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. M.)

Fünfter

Pesth, Sonnabend, den 17. März  Jahrgang

Leistungen des Glasmalers Joseph Sauterleute in Nürnberg.

(Beschluss.)

Sauterleute fing damit an, weißes Glas bis zu jenem Grad von Hitze zu schmelzen, wo die Farbe zu fließen anfing und bediente sich zuerst Kunkels Manier, fand aber bald, daß dieser Verfasser nur dem Hörensagen nach geschrieben hat, indem sich in seinen Rezepten lauter Widersprüche finden, so daß es scheint, Kunkel habe nur darum schreiben wollen, um auf Kosten anderer, Keris und Martets, seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen. Bald gewann Sauterleute die Ueberzeugung, daß nur eigenes Nachdenken und Selbstaussüben auf den rechten Weg führe. Nachdem er nun durch mehrere Proben es dahin gebracht hatte, weißes Glas, in allen möglichen Größen und Formen, ohne Krümmung, Blasen und Sprünge zu schmelzen, so ging er an das Laboriren von Blau, Purpurroth, Schwarz, Gelb, Violett Grün, Braun und Fleischroth. Es gelang ihm bald, sowohl das Transparente, als die gleiche Schmelzung der Farben zu erzielen. Jetzt malte er sein erstes Bild: den Erasmus von Rotterdam nach Albrecht Dürer. Er hat es aus sechs Stücken zusammengesetzt, welche, gegen das Licht gehalten, unmerklich sind. Auf dem ersten Stük Glas ist die Inschrift mit einer Arabeske in Zügen nach Dürers Art. Schrift, Einfassung und Monogramm sind hochgelb; als Sinnbild der Gelehrsamkeit und Wachsamkeit ist eine Gule und ein Hahn, grau in grau radirt, angebracht. Das zweite Stük enthält den gut kolorirten Kopf mit vio-

letter Müze und gelbem Umschlag des Oberroß; das dritte bildet den Helm und enthält das höchste Roth; im vierten ist der Hintergrund hochblau mit einer grävirten Arabeske; auf dem fünften Stük sind die zwei Aufschläge des Ärmels mit aufgeschmolzenen, äußerst schönem und durchsichtigen Violett, und zwei gut kolorirte Hände, deren eine eine Feder hält, die andere im Begriff ist, auf ein weißes Blatt Papier zu schreiben. Neben steht eine gelbe Vase mit Rosen und blauen Blumen, ein Vult und ein Theil eines Tisches von lichtem Braun. Auf dem sechsten Stük ist ein aufgeschlagenes Buch nebst drei übereinander liegenden Büchern mit rothem Schnitt. Das Roth und Violett, das Braun und der Fleischton kommen den bessern alten Glasmalereien gleich und das ganze Bild ist in der Manier von Chr. Maurer, einem der vorzüglichsten Glasmaler des 16. Jahrhunderts, ausgeführt.

Nachdem ihm dieses Bild gelungen war, übernahm unser Künstler das Portrait Albrecht Dürers und führte es auf einer Glastafel ohne Verbleiung aus. Der Hintergrund ist hellgrau. In demselben Tone erscheinen zwei Genien, in eine Arabeske verschlungen, grävirt; sie halten einen Lorbeerkranz über das Haupt Dürers, was eine besonders schöne Wirkung auf das dunkelbraune Haar und den gut kolorirten, wenn gleich in der Karnation nicht so ganz, wie der vorige, gelungenen Kopf Dürers macht. Der Pelz, welchen Dürer mit einer Hand zusammenhält, ist lichtbraun und das Gewand hat ein eigenes, seltenes Rothbraun aus einem Niederschlag des Cassischen Purpurs und Silbers. Es kommt der Farbe des Originals ziemlich gleich. Nach-

dem der oben genannte Kaufmann Hertel diese beiden Bilder acquirirt hatte, beauftragte er den Künstler, die sieben Transparent-Bilder aus Dürers Leben, welche von mehreren jungen Künstlern aus München bei der dritten Sekularfeier seines Todes im großen Rathhause saale zu Nürnberg gemalt und aufgestellt wurden, in Glas zu malen, und ob es gleich als eine schwere Aufgabe gelten konnte, dieselben als Kabinet-Stücke zu geben, so unterzog sich doch Sauterleute der Aufgabe und hat sie meisterhaft gelöst. Wir verweisen auf die kurze Kritik, welche im Kunstblatt 1830, Dienstag den 7. Dezember erschien, wo über die damalige Nürnberger Kunstausstellung ausführlich gehandelt wird. Nachdem der Verfasser dort mit Recht die pomphaste Ankündigung eines von Heibeloff bloß mit Lackfarben gemalten Glasfensters der Jakoberkirche in den Hellerschen Annalen getadelt hat, würdigt er diese Sauterleutischen Bilder mit gebührendem Lobe, indem er versichert, daß nicht nur die Farben der Alten erreicht und theilweise sogar übertroffen sind, sondern, daß die Bilder namentlich auch durch gefällige Komposition und Zeichnung (was Verdienst der Originale ist), durch ungemeinen Fleiß in der Ausführung, Geschmak im Vortrage und gut beobachtete Luft-Perspektive sich auszeichnen.

Seit dieser Zeit hat Sauterleute sechs Bilder aus dem Leben der Maria nach Albrecht Dürer in das Hertelsche Kabinet verfertigt, so wie auch die schöne Grablegung von demselben Meister aus der Boissereéschen Sammlung, deren Original in der hiesigen Moris-Kapelle sich befindet; wir freuen uns, bei der nächsten Kunstausstellung dahier (in Nürnberg) den Cyklus von 20 Bildern aus dem Leben Maria's von ihm ausgestellt zu sehen und können Künstler und Liebhaber der Kunst versichern, das Sauterleute sich durch keine Schwierigkeit abschrecken läßt, die einmal betretene Bahn zu verlassen, wie er schon seither jede noch so schwere Aufgabe, dieser seltenen und kostspieligen Malerei zur Freude eines Jeden vollkommen gelöst hat.

Pariser Aufmunterungsgesellschaft.

Bei der letzten Versammlung der Pariser Aufmunterungsgesellschaft im Dezember wurden von zwanzig Preisaufgaben nur vier genügend gelöst, und für vier hatten sich keine Bewerber gefunden. Diese waren die Bereitung der Haufenblase, die Spiegelbelegung auf eine neue Art, die Entdeckung eines weniger rostenden Metalls als Eisen und Stahl, und endlich die Mittel

das Eis aufzubewahren. Diese Aufgaben sind verläugert worden.

Bréant hat Mittel gefunden, das Holz durch Tränken mit sauren, harzigen oder salzigen Körpern vor Fäulniß zu sichern.

Der Preis, um das Zerspringen der Dampfkeffel zu verhindern, ist nicht genügend gelöst, doch traten 21 Bewerber auf.

Der Preis des Bäckersyndikats in Paris von 2400 Fr., wie die Verfälschung des Weizenmehls (gewöhnlich mit Kartoffelstärkmehl) zu entdecken sei, wurde von 12 Bewerbern nicht genügend gelöst. Der beste Vorschlag ist, es zu trocknen, und aus dem Gewicht vor und nach dem Trocknen annähernde Schlüsse zu machen.

Lemare erhielt die goldne Medaille 2ter Klasse für verbesserte Ofen, in welchen mit 1 Theil Steinkohlen 8 Theile Wasser verdunstet werden können.

Vépin hat eine Fabrik zum Entschälen der Hilsenfrüchte angelegt; hält sein Verfahren aber geheim.

Jacob Pelletier zu Amboise erhielt für seine Nadelfabrik die silberne Medaille, doch ist sie noch unbedeutend. Dieser Mann hat viel Talent und war noch vor einigen Jahren ein armer Arbeiter, der kaum 25 Sous täglich verdiente.

Der Preis von 3000 Fr. und eine goldene Medaille von 1000 Fr. wurde dem Hrn. Mannesville zu Honfleur für seine verbesserte Holzsägerei ertheilt. Nicville in Metz, Dubourg in Pas-du-Calais erhielten die goldene Medaille 2ter Klasse, so wie auch Miraut in Saint Nignan, und Eugen Philippi in Paris für denselben Gegenstand.

Delapierre hat das chinesische Papier durch den Bambus von Cayenne, das in Frankreich wachsende Rohr und die Rinden-Emballagen in welchen die ostindischen Waaren kommen, nachgemacht und erhielt dafür 3000 Fr.; doch wurden neuerdings 2000 Fr. für den ausgesetzt, der bis zu einer gewissen Zeit am meisten solches Papier im Handel liefern wird. Sudot erhielt 500 Fr. für Schwarzrollen ohne Rath, zum Steindruck.

Girardet erhielt 2000 Fr. für die wichtige Entdeckung, von Steinabdrücken und geographischen Karten Abdrücke zu machen, ferner eine Medaille von 2000 Fr. für Nachahmung des schwarzen Sticks in Aqua-tinta-Maznier im Steindruck.

Joumar erhielt eine Medaille von 200 Fr. für ein Verfahren, das Papier zu hindern sich an dem Stein anzuhängen.

Fortschritte der Neger.

Die letzten Nachrichten von der nordamerikanischen Kolonie freier Neger Liberia auf der Küste von Afrika sind interessant und geben gegründete Hoffnung, daß die Barbarei, die selbst Europa noch nicht verlassen hat, in einem Welttheil und unter einem Volke, welche beide man nicht ganz mit Unrecht für am wenigsten empfänglich für Bildung hält, verschwinden dürfte. Zur höchsten Bildung ist freilich die ungeheure Größe Afrikas und wegen der dem Handel fehlenden leichten Mittel der Verbindung, durch Straßen, Flüsse und buchtenreiche Küstengegenden, nicht geschaffen.

In der Stadt Monrovia sind 55 neue Häuser aus Holz und Stein erbaut worden; Caldwell und Millsburg und einige andere für gefangen genommene Neger bestimmte Städte nehmen Theil an dem allgemeinen Wohlstande. Franz Devanny, ein freigelassener Sklave, hat sich ein Eigenthum von 20,000 Dollars an Werth erworben. Hr. Warring, ein anderer Kolonist, verkauft jährlich für 70,000 Dollars Waaren; zwei von den Kolonisten haben eigene Fahrzeuge und würden gern mit den Vereinigten Staaten Handel treiben, wenn sie eine eigene Flagge besäßen. Was den Ackerbau anbelangt, so wächst Alles von selbst; es gibt keinen Winter dort, sondern nur einen immerblühenden Frühling. Sechs Schulen sind schon in voller Wirksamkeit. Man nimmt an, daß kein einziges Kind in der Kolonie ohne Unterricht bleiben werde; 100 von den benachbarten Völkern besuchen gegenwärtig die Schulen in Liberia. Gottesdienst und Sonntagschulen werden regelmäßig abgehalten. Religiöse Gesellschaften sind 3 vorhanden: Baptisten, Methodisten und Presbyterianer. Sie halten am Sabbath und an den Abenden der Wochentage ihre Zusammenkünfte. Die christliche Religion scheint auf die in der Umgegend wohnenden Stämme schon einigen Einfluß ausgeübt zu haben. Die Bevölkerung ist 2000 Seelen stark; sie hat 6 Miliz-Kompagnieen, ein Fort, 20 Stücken Geschütz und Waffen für 1000 Mann.

Flußbreiten und Tiefen.

Der Sajo hat eine mittlere Wasserbreite von 217 Schritten, die Seine bei Paris 185, der Rhein bei Straßburg 420, bei Mainz, 700, von Köln bis Wesel 425 bis 600, bei Emmerich 895, bei seiner Spaltung in den Niederlanden 950, die Isfel 455 und die Waal 665 Schritt, die Oder bei Breslau 232 (mit der Insel 320),

die Molbau bei Prag 275, die Donau bei Wien am Ende des Praters, der Hauptarm 300, die Themse bei der Londoner-Brücke 376, der Amazonenstrom (Maranon) bei St. Jago 11 bis 1200, bei der Mündung des Ucayali 2000, bei der Mündung des Madaira 10,000 Schritte, weiter abwärts 6—10 Meilen, der Orinoko bei St. Thomas 7500 Schritte, bei der Schlangemündung 18,000, der Rio de la Plata bei seiner Vereinigung mit dem Paraguay 5—6000 Schritte, der Mississippi beim Einfluß des Ohio 2200, bei Neworleans 4575, der Ohio bei Pittsburg 425, bei Cincinnati 1055, bei seiner Mündung 1750. der Nil bei Cairo 1128, der Senegal nahe seiner Mündung 1250, der Ganges bei der Einmündung des Jumea bei der Stadt Allahabad 1667. Die mittlere Flußtiefe ist bei der Spree 4 bis 5, dem Dniester 6—8, der Oder 8—10, dem Niemen 8—10, der Elbe 8—10, dem Rhein 10—12, der Weichsel 10—12, dem Ganges 15—20, des Nils 15—25 dem Mississippi 40—60, des Amazonenflusses 54 bis 78 Fuß.

M i s z e l l e n.

Die holländische Regierung hat den Schiffen, die aus der Strecke von London bis Gravesand kommen, eine vierzigtägige, denen aus der Strecke von Harwich bis Dover eine zehntägige, denen von Hull aber vor der Hand noch gar keine Quarantaine auferlegt.

Die Zölle auf manche Luxus-Artikel sind jetzt in Rußland ungemein hoch, so kommt ein $3\frac{1}{4}$ Thlr. kostender Strohhut, mit allen Zoll- und Transportspesen, in Riga über 18 Thlr.

K o r r e s p o n d e n z - N a c h r i c h t e n.

* Pesth, 16. März. Wenn zwar den von diesem Markte gehegten hohen Erwartungen nicht ganz entsprochen wurde, so kann man den bisherigen Geschäftsgang doch ziemlich gut nennen. Der Absatz von Manufakturwaren nach der Türkei ist, besonders an Schafwollwaren, sehr bedeutend. Andere Artikel gehen zwar auch gut, es erfolgen aber darin weniger Baars-Einkäufe. Die meisten Arten der Landesprodukte werden ziemlich aufgekauft. Von Wolle werden die feinen Gattungen von 65 bis 75 fl. C. M. rasch vergriffen, hingegen finden ord. Zweifschur und Zatel fast gar keinen Begehr. Salz, Wachs, Del und Knoppeln werden gesucht und sind im Preise gestiegen. Der große Vorrath von Potasche wurde

nichtsofeweniger schnell abgesetzt. Schwere Weingattungen erhalten sich im Preise. Tabak, Branntwein und Olivölg flau.

London, 2. März. Konf. 3 Proz. 82 $\frac{7}{8}$.

Paris, 5. März. Konf. 5 Proz. 98, 5; 3 Proz. 67, 50.

Wien, 14. März. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 85 $\frac{1}{2}$; 4 Proz. 75 $\frac{3}{8}$; Rothschild'sche 100 Guldenloose —; Partiale 120 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1115 $\frac{3}{4}$.

Intelligenzen.

Jos. W. Löw,

Bürger und Wechselr in Pesth,

der sich seit einer Reihe von Jahren der Bekanntschaft und des Zutrauens in diesem Geschäfte erfreuet, zeigt hiermit ergebenst an, daß er auch Staatspapiere, laut notirtem Kourse in der Wiener Zeitung, gegen eine billige Provision, kauft und verkauft, auch Coupons mit einem geringen Abzuge einlöst und endlich Rothschild'sche Loose billigt asssekurirt. — Seine befugte Wechselstube befindet sich in der großen Bruckgasse, im Excellenz von Uermenschen Hause. (Falls das Gewölbe geschlossen wäre, befindet sich seine Wohnung in seinem eigenen Hause, am Ek der Dreitrommel- und Sommergasse, Nr. 383).

Anzeige der k. k. priv. Seidenzeugfabrik von C. G. Hornbostel et Comp. in Wien.

Die k. k. landesprivilegirte Seidenzeugfabrik von C. G. Hornbostel et Comp. in Wien, besucht den Pesther Josephi = Markt zum ersten Mal mit einem ausgewählten Lager ihrer eigenen Erzeugnisse aus glatten und fasion. Mode-Seiden- und Halbseiden-Stoffen bestehend, als: aller Arten Tafften, Marzellins, Gros de Naples, Atlafen, glatten und fasion. Gazen, diversen Cotes = Pailles et Foulards — dann Männer-Halstüchern, Gilets, Damen-Fichus und Bajadereu aller Größen, von Seide, Crepon und Halbseide cc. cc. Sie empfiehlt sich damit zu billigt festgesetzten Fabrikpreisen in ihrer Niederlage, am rechten Ek der Dreißigtgasse, Nr. 199.

J. G. Schoberlechner,

bürgerl. Handelsmann von Wien,

empfehl't diesen Pesther Markt hindurch mit einem ganz neuen Lager von Numburger Weben, Holländer Leinwanden, Tisch- und Handtücher = Zeugen, Damast = Gedeken, Leinwanden, gefärbten und weißen Taschentüchern, weißen und gefärbten Perkalen, Wapeurs, Batisten, Organdies, Numburger Strikzwirn, allen Sorten Baumwollen- und Zwirnstrümpfen und Strumpfwaaren, ledernen Herren- und Damen- Handschuhen, Tull = Anglais und derlei Streifen, einem schönen Sortiment verfertigter Männerhemden, nebst mehreren andern kleinen Artikeln zu festgesetzt billigten Preisen. Verkaufsort: Marktplaz, Wienergasse, die Hütte, unter dem Schilde: „zur weißen Kaze.“

C. J. Malvieux,

bürgerlicher Großhändler in Pesth,

in Kommissions- und Expeditionsgeschäften, wie auch im Ein- und Verkauf von Staatspapieren, hat seine Schreibstube und Niederlage eines Kommissionslagers von weißen Baumwollwaaren aus der Fabrik der Herren H. Meyer und Komp. in Wien, in der Dorotheer = Gasse, im von Sziglerischen Hause, Nr. 11, und empfiehlt sich in benanntem Geschäftszweigen einem geneigten Zuspruche.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Mezen (Am 16. März.) Preise in W. W.

	besten	mittlerer	ordinärer.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	— . —	9 . —	8 . 50
Halbfrucht	— . —	6 . 30	6 . 15
Roggen	4 . —	3 . 45	— . —
Gerste	3 . 15	— . —	— . —
Hafer	2 . 18	2 . 15	2 . 9
Kukuruz	2 . 48	2 . 39	2 . 50

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 7—8 $\frac{1}{2}$; Halbfrucht 5—6 $\frac{1}{2}$; Roggen 3 $\frac{1}{4}$ —3 $\frac{3}{4}$; Gerste 2 $\frac{1}{2}$ —3; Hafer 2—2 $\frac{1}{4}$; Kukuruz 2 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{3}{4}$ fl. W. W.

Beilage: der Spiegel, Nr. 22.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der kbn. Universitäts-Buchdruckerei. 1832.